Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 6

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlusse ist der Film in einer schweizerischen Kopieranstalt es wissen wollen und jeder unparteitsche Verfolger Ihres entwickelt worden. Bas wollen Sie also? — Nach ihrem und meines Artifels, wird mir beipflichten müssen. Denken zu urteilen, dürfte das Basler Stadttheater nicht mehr "Basler, Stadttheater heißen, weil doch die meisten Film glauben hernterreißen zu müssen — noch kennen wir Schauspielkräfte Reichsdeutsche sind. Wo bleibt da Konse-|Ihre wirklichen Beweggründe hierzu nicht — dann, bitte guenz, Logif und gerechtes Denken? — Nein, der "Bergführer" ist ein Schweizer-Film par Grellence, wenn sie risch en Sinn, verehrtester Herr Dr. F. H.

Wenn Sie also wieder einmal einen echten Schweizer= etwas wehr Logif, etwas mehr gerechten, schweize =

Film-Beschreibungen *

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Der Abdruck der Aleinen Sand.

Ein Abenteurer=Roman in 5 Aften aus der Glanzserie "Cines" im Rom.

mit Jack, dem Affen, in der Hauptrolle.

(2. Burftein, St. Gallen.)

Die Gräfin Dona verbringt mit ihrer Nichte Germa und ihrem Sohn Renato die Badesaison im Hotel Beau-Rivage. Nadia Brown bewohnt die zum Hotel gehörende Villa "Hortenfia" und flirtet mit dem Sohne der reichen Gräfin.

Bei einem Diner im Hotel findet das prachtvolle Dia= dem der Madame Dorel allgemeine Bewunderung. Auch Herr Ravelli, einer der glänzendsten Kavaliere des Hotels, findet Gefallen daran. Er entfernt sich, einen furzen Ausgang vorschützend, aus dem Saal. Inzwischen hat sein heimlicher Begleiter, der von ihm abgerichtete Affe Jack, aus dem Bureau des Hotelkassiers eine Geldsumme ent= wendet und folgt nun seinem Herrn in dessen Wohnung. The Polized ist außerstande, sich das Verschwinden der Summe zu erflären.

Einige Zeit später findet im Hotel ein glänzendes Fest statt. Die Damen der Gesellschaft überbieten sich in Dar= stellung von "Lebenden Bildern". (Diese Szene ift in einer Pracht und Abwechslung dargestellt, wie es sich überhaupt nur "Eines" leisten kann) Plötzlich entdeckt Madame Dorel zu ihrem Schrecken, daß ihr kostbares Diadem aus der fest verschlossenen Handtasche auf unerklärliche Weise ver= schwunden ist. Der zu Hilfe gerufene Detektiv steht vor einem Rätsel und muß sich vorläufig darauf beschränken, das Zimmer, in welchem sich noch weitere fostbare Juwelen befinden, zu überwachen. Ein Hand-Abdruck von ungewöhnlicher Kleinheit bringt ihn endlich auf den richtigen Gedanken, mit wem er es zu tun hat. Von Renato, dem Sohn der Gräfin, unterstützt, verfolgt er die einmal aufgenommene Spur, welche ihn direft zu Nadia Brown führt. Eine Hausdurchsuchung fördert zum allgemeinen Erstaunen Jack, den Affen, zutage, welcher sich aber den Liebkosungen des Detektivs gegenüber sehr unzugänglich zeigt, und es gelingt ihm, zu entweichen. Sein neuer Aufenthaltsort ist jedoch bald entdeckt, und während es Nadia und Ravellt gelingt, das Weite zu suchen, verfällt Jack der waltet er seines Amtes — Gefühl, Gnade und Mitleid mit strafenden Gerechtigkeit.

durchflochten mit amüsanten Situationen und reizenden Urteilsspruch traf.

Liebes=Jonllen, die Handluneg fesselnd und äußerst un= terhaltend.

"Der Richter",

Filmdrama in 4 Aften von Hans Land. (Max Stochr, Kunst-Films A.-G., Zürich.)

Affessor van Liers ist mit der jungen hübschen Lisa Re= dern verlobt — in wenigen Tagen soll bereits die Hoch= zeit stattfinden — da wird Lisa, die gemeinsam mit ihrem Verlobten einen Konzertabend des Klavier-Virtuosen Ed. Deffer besucht, von einer plötlichen leidenschaftlichen Zu= neigung zu diesem erfaßt, die Dekkers leicht entflammbare Künstlernatur gleichfalls sofort erwiedert . . .

Schon nach furzer Zeit bemerkt van Liers mit Er= stannen und Befremden zugleich die herabgeminderte Zärt= lichfeit, sowie die deutlich merkbare Veränderung des We= sens seiner Braut — und in fassungslosem Entsetzen starrt er auf den nach einigen Tagen ihm überbrachten Brief, in dem es heißt: " . . ich kann Deine Fran nicht werden -Du wirst mich nicht verstehen und wirst mich verdammen . . wie ein Rausch ist es plötzlich über mich gekommmen — es lockt mich unwiderstehlich — das freie, bunte Leben. Ich ziehe hinaus in die Welt mit Deffer, der mich liebt und den ich liebe . . . "

Ein Zurückhalten Lisas ist unmöglich — in Trümmern liegt das so hoffnungsvoll gewesene junge Glück . . .

Monate sind vergangen . . .

Eduard Deffer, der einstmal berühmte Künstler, ist der Trunksucht anheimgefallen und von Stufe zu Stufe herab= In Nachtlokalen niederster Art genießt ein höchst zweiselhaftes Publikum jetzt allabendlich seine Kunst, und als Lifa, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben, vor Gram und Elend zusammenbrechend, eines frühen Todes stirbt, ist er auf der letzten Stufe angelangt — wird er selbst der Besitzer einer der dunkelsten Matrosenspelun= fen draußen am Hafen . . .

Wiederum sind Jahre verstrichen . . .

Ban Liers, durch das Schickfal, das ihm fein Alles, seine geliebte Lisa geraubt, aufs schärfste erbittert, ist ein unerbittlicher Richter geworden. — In harter Strenge den Schuldig gewordenen kennt er nicht . . . aufs Tiefste Das ganze Drama ist in abwechslungsreicher Folge gehaßt und gefürchtet aber wird er von all denen, die sein

durch die Straßen der Stadt — da! täuscht ihn seine Fan- samen Spott der Trunkenbolde, entflieht Anna, auf ewig tasie oder ist es Lisa Redern, die er in dem vor ihm schreitenden jungen Mädchen plötzlich wieder zu erkennen glaubt!?

Eilig folgt er der ihr voranschreitenden Gestalt, und als sie in der dunkeln Vorstadtgegend hinter einer finstern Rellertreppe verichwindet, geht er ihr auch dorthin nach. Ein dumpfer, niedriger Keller nimmt ihn auf, und schon nach wenigen Minuten wird es ihm klar, wo er sich befindet, — erkennt er, daß es dis Tochter Lisas ist, die hier in dieser trostlosen Umgebung, bei einem trunksüchtigen, verwahrlosten Bater haust und der er hierher gefolgt..

Aber er kam nicht wieder zurück! Von einer verzehrenden Leidenschaft zu diesem jungen Mädchen erfüllt, das der verstorbenen Lisa Redern aufs Haar gleicht, und durch deren Erscheinen die Jugend mit all ihren glücklichen Er= innerungen und qualvoll-bittern Enttäuschungen vor dem jetzt alternden Mann wiederaufgetaucht, ist der gestrenge und gefürchtete Richter bald den Künsten dieser Dirne, zu der sie der eigene Vater erzog, anheimgefallen. — Sein Umt und seine sonst gewohnte Umgebung vernachlässigend, fennt er, der einst nur von strengstem Pflichtbewußtsein Erfüllte, jetzt nur noch einen Gedanken — jenes Mädchen, das ihm — nachdem ihr verderblicher Einfluß ihn selbst zu dem Kranken. Dieser jedoch bemerkt nichts davon; seine zum Verbrecher gemacht — die Selbstmordwaffe in die Hand gedrückt . . .

Anna Petrowna.

Tragödie aus dem ruffischen Leben, in 4 Teilen, (Select Films Co., Genève.)

Sonia, die Tochter des Grafen Lavinsky, wird zu ei= ner Vernunftehe mit ihrem Vetter Dimitri Oloanoff, ei= nem jungen Offizier, gezwungen. Schon der Bater Dimitris hatte das große Vermögen des Prinzen Dlanoff vergeudet und Dimitri ist den Fußstapfen seines Baters gefolgt. Die Prinzessin Olanoss, welcher Dimitris aus= schweifender Lebenswandel großen Aummer bereitet, wird von ihrem Sohne abgöttisch verehrt, und dies ist der Grund, weshalb er in die Heirat mit Sonia einwilligt. Aber noch am Verlobungsabend offenbart er seinen intimen Freunden und Lasterfumpanen, daß ihm seine zu= künftige Frau vollständig gleichgültig sei. Kaum ist das Verlobungsfest vorüber, so hat Dimitri nichts Eiligeres zu tun, als sich mit seinen Freunden zu einem Stelldich= ein zu begeben, welches sie mit drei Damen der Halbwelt vereinbart hatten. Die drei Dämchen sind jedoch, des Wartens müde, fortgegangen. Dimitri, Nifolaus und Bladimir laffen sich dadurch nicht stören und veranstalter ein Trinfgelage. Als fie in ziemlich angeheitertem Zustande Die schneebedeckte Straße betreten, freuzen sie in der Finsternis eine Gestalt; es ist Anna Petrowna, die auf dem Wege ist, jür ihren schon seit langer Zeit kranken Baten einen Arzt zu holen. Die jungen Leute versperren ihr den Weg, fragen sie aus und verspotten sie; Annas Widersprüche reizen die Lüstlinge nur noch mehr; Dimitri hat

In Gedanken versunken ichreitet er eines Bormittags lunke Berfolgt von dem Gelächter und dem grauentehrt. — Sie hat nur einen Gedanken: sich an dem traurigen Helden, in dem sie Dimitri erkannt hat, zu rächen.

> Um Krankenbette ihres Vaters bricht sie in Tränen aus. Der Bater verflucht den Ehrenschänder und stirbt. Unna hat nun auch noch des Vaters Tod zu rächen. Ohne Unterlaß verfolgt sie ihre Racheplane und tut alles, um Dimitri unmöglich zu machen. Sie erreicht schließlich vom Statthalter, daß Dimitri in Anklagezustand versetzt wird. Sie ist unerbittlich und der Prozeß endet mit Dimitris Verbannung nach Sibirien.

> Was für eine Zufunft steht aber Unna Petrowna be= vor, in dessen stillem Hänschen, wo sie alles an die traurigen Geschehnisse erinnert.

> Ueber die trostlosen Steppen Sibiriens bewegt sich langsam der Gefangenentransport. Rummer und Entbeh= rungen haben Dimitris Kraft gebrochen. Eines abends bricht er erschöpft und fieberkrank zusammen. Soldaten tragen ihn auf den für die Frauen bestimmten Wagen und so geht die traurige Reise weiter. Ein junges Beib, politischer Vergehen wegen deportiert, pflegt ihn. Bald verwandelt sich die aus dem täglichen Beisammensein und den geteilten Leiden entsprungene Sympathie in Riebe Gedanken schweifen in die Ferne; wohin? er weiß es selbst nicht zu sagen.

> Ein junger Mann, der Annas traurige Odnffee ver= folgt hat und sie seiner Liebe und seines Mitleids wert findet, trägt ihr die Heirat an. Anna aber kommt zur Er= fenntnis, daß ihr Herz nicht mehr frei ist, und weist seinen Antrag zurück.

> Eines Tages erhält Anna unerwarteten Besuch; die stolze Prinzessin Olanoff, Dimitris Mutter, welche ihr bisher immer mit Verachtung begegnet, steht vor Anna, in deren Augen ein Strahl des Triumphes leuchtet. Aller aristofratischer Empfindung entkleidet, nur Mutter, un= tröstlich über die Verbannung ihres franken Sohnes, ist sie gekommen, Anna anzuflehen, die nur allein imstande ist, die Begnadigung des Schuldigen zu erwirken. Angesichts der weißen Haare der gebeugten Prinzessin wird Unna verwirrt und ihre besseren Gefühle bezwingen ihren Stolz und ihre Rachegefühle. Mitleid und Rührung über= fommen sie. Sie eilt zum Statthalter, um Dimitris Be= gnadigung zu erflehen. Derselbe ist aber ohnmächtig; der Standal war zu öffentlich, man würde ihn des Favoritis= mus bezichtigen, falls er nachgäbe. Alles, was er für Anna tun kann, ist, ihr einen Geleitbrief zu geben, damit sie un= gehindert zu Dimitri reisen fann. Anna afzeptiert und reist nach Sibirien.

Eine tiefe Gemütsbewegung ergreift Anna und Dimitri, als sie in Gegenwart des Gefängnisdirektors ein= ander gegenüberstehen. Jeder liest in des Andern Augen die Gefühle, die er selbst, unbewußt, im Herzen hegte. Ihre Freude aber gereicht einer anderen armen Seele zum Schmerz. Marie, die Pflegerin Dimitris, war gerade mit plöglich einen tollen Ginfall; er packt das junge Mädchen dem Reinigen des Ganges beschäftigt, als Dimitri vorbei und schleppt es mit seinen Kumpanen in eine elende Spe- fam. Die Angst, er könnte zum Zwecke einer Bestrafung

vor den Gefängnisdireftor gerufen worden sein, macht sie rer Tod harrt der beiden. Ein letter Versöhnungskuß und aur Horcherin. Sie begreift nun vieles und ohnmächtig die beiden Liebenden sinken ermattet in den Schnee. bricht sie vor der Türe zusammen, hinter welcher sich ihr Glückstraum zerstört hat. Dimitri hat das Geräusch des Morgen die Stelle, wo beide Unglücklichen, im Tode ver-Ralles vernommen und eilt mit Anna herbei. Sie tragen die Ohnmächtige ins Bureau und bringen sie wieder zum Bewußtsein. Marie ist nun sest entschlossen, sich für den hoffnungslos Geliebten zu opfern. Der Direktor, an sei= nem Bureau, fehrt ihnen den Rücken; Marie steckt Di= mitri eine fleine Feile zu, die ihr selbst einst eine alte Gefangene zum Lohn für geleistete Dienste geschenkt hat. Im Augenblick haben die drei die Situation erfaßt, die Gelegenheit fann nicht günftiger sein, sie stürzen sich auf den mit schreiben beschäftigten Direktor, und ehe derselbe um Silfe rufen fann, ift er auch ichon gefesielt und gefnebelt. Während Marie im Gang aufpaßt, durchfeilt Dimitri seine Ketten; mit der Uniform des Direktors befleidet, den Mantelfragen hoch aufgeschlagen, tut er, als ob er den Besuch zurückbegleite. Alles grüßt und macht Platz vor der Uniform. Am Tor angelangt, steigen beide in den Schlitten, mit welchem Unna gefommen war, und fort geht es über die weißen Steppen, der Freifeit ent= gegen.

Die Leiden Maries aber sind noch nicht zu Ende. Da= mit die Flüchtigen einen Vorsprung gewinnen fonnen, darf die Flucht noch nicht entdeckt werden. Als nun der Oberwächter nach Ablauf der für den Besuch bestimmten Zeit sich in das Bureau des Direftors begeben will, was eine sofortige Entdeckung zur Folge hätte, unterdrückt sie den Abscheu, den ihr bisher immer die brutalen und schimpflichen Liebesanträge dieses Mannes eingeflößt hatten, und lächelt und lächelt ihn verheißend an. Der Mann ftutt, nähert fich ihr, und das Gefpräch nimmt einen immer vertrauteren, immer intimeren Ion an

Schließlich aber wird die Flucht entdeckt und Alarm geschlagen. Die Kosaken sprengen auf ihren Pferden der Spur nach, mährend der Schlitten über die endlose Ebene dahinsauft. Am Juße eines Hügels hält der Rutscher, die Fliehenden steigen bergan, wie es ihnen derselbe geheißen hat

In der Ferne werden die Kosaken sichtbar. Sie beschleunigen ihre Schritte, Dimitri aber, geschwächt durch seine lette Krankheit und die große Anstrengung, stürzt zu Boden. Anna zieht ihn hinter ein Gesträuch, wo sie angstvolle Minuten erleben. Die Kosaken folgen den Spuren des Schlittens, der seine Fahrt in die Ebene fortgesetzt hat, ohne die Spuren des Flüchtigen zu bemerken. Annas und Dimitris Freude aber dauert nicht lange. Letzterer hat sich im Sturze ein Bein gebrochen und kann nicht wei= ter. Die Stunden verfließen in angstvoller Pein; weit und breit kein menschliches Wesen, keine Silfe in Aussicht. Bei Eintreten der Dunkelheit bemerkt Anna in der Ferne die von ihrer erfolglosen Suche zurückfehrenden Kosaken. Sie allein könnten Rettung bringen, jelbst wenn sie dadurch verhallten ungehört, übertäubt vom Galopp der dahin= jägenden Kosaken. Die letzte Hoffnung ist dahin, ein siche= wie im Zauber zu einem besseren Dasein umgewandelt.

Nur eine leichte Erhöhung im Schnee zeigt am nächsten eint, den emgen Frieden gefunden haben.

Das Gespenst um Mitternacht.

Suggestives Leidensdrama in 6 Aften (1400 Meter). (Alfredo Ernesti, Lugano.)

Zwei junge Cheleute, der Graf und die Gräfin von Valette, lebten mit ihrem einzigen angebeteten Sohne recht glücklich zusammen. In seiner Cousine, der Marquise Montamblé, hatte der Graf jedoch eine sehr gefährliche Feindin, weil sie ihm nicht verzeihen konnte, daß er sie verlassen hatte. Durch eine ganz außergewöhnliche Falle gelang es der Marquise, das Glück der Familie von Ba= lette zu zerstören, indem sie demselben glauben machte, daß das von ihm jo fehr geliebte Kind nicht fein Sohn, sondern die Frucht eines geheimen Liebesverhältnisses seiner Frau ift. Der Graf von Valette, von größter Gifer= jucht ergriffen und nicht mehr recht bei Sinnen, bemächtigt sich des Sohnes und trägt ihn, ohne von jemandem gesehen zu werden, zu einem Bauern in Pflege, seine Frau in der größten Verzweiflung hinterlaffend.

Die Gräfin von Valette, in ihrem über fie jo plot= lich hereingebrochenen Unglück, hat die Absicht, sich zu ihrer Mutter aufs Land zu begeben, um dort Trost zu suchen. Sie flieht von ihrem Palast mutterseelenallein und wandert — fast ohne Sinnen — von Land zu Land, bis fie sich zuletzt gänzlich verirrte. Von heute auf morgen, wie ein Schlag, ist die Familie Valette verschollen und man hörte nichts mehr von derselben sprechen.

Zehn Jahre sind inzwischen verflossen. Der Graf von Valette vergendete sein ganzes Vermögen und gab sich zudem noch der Trunksucht anheim, um das über ihn her= eingebrochene Unglück und Schmach zu vergessen. Die Erinnerung des verlorenen Glückes aber qualt ihn fortgejett, so daß er keinen anderen Ausweg mehr fand — ganz speziell er in moralischer wie finanzieller Sinsicht voll= ständig ruiniert ist, als sich das Leben zu nehmen

Seine Minuten sind gezählt. Im Parke, auf einer Bank, gleich einem Abenteurer, ist er im Begriffe, sich das Leben zu nehmen, als im letzten Augenblicke hinter seinem Rücken ein Engel über ihn wacht, welcher ihm zuruft, von seinem Vorhaben abzulassen. Zwei Sändchen eines armen und schmutigen Streichholzhändlers, welcher bald Lebhaftigkeit und Schlauheit entpuppt, hielt die Hand des Grafen von Valette noch zur rechten Zeit fest, so daß der Schuß sein Ziel versehlte. Der arme Streichholzhänd= ler hat somit das Leben eines Menschen gerettet. Er fragt ihn naiv: Warum willst Du Dir das Leben nehmen? Weg mit den Melankolien, sehe mich nn, wie ich lebe, trot meiner Armut bin ich immer munter und lustig; lebe wie ich, aber lebe

Von diesem Augenblicke an sind der Graf und der ihre eigene Freiheit eingebüßt hätte. Annas Silferufe aber fleine Streichholzhändler unzertrennliche Freunde geworden und das Los des unglücklichen Grafen hat sich anheimgefallen, wurde in einer Frrenanstalt unterge- kann, wie er Interesse zu heucheln versteht! Denn dem bracht, ohne daß es der Direktion gelungen war, ihre Per- Detektiv ist es bald klar, kein anderer als der Millionär sonalien zu erfahren und woher sie kam. In der Zwischen= selbst ist an dem Verschwinden der Näherin beteiligt. Im= zeit, die Marquise von Montanblé — die ehrlose Ver- mer enger schließt sich die Kette der verdächtigen Momente leumderin — auf dem Sterbebett liegend, ist von Ge= wissensbissen geplagt, läßt ihren Advokaten zu sich kom= men, welchem sie ihr Verschulden eingesteht und die Un= schuld der Gräfin von Valete proflamiert — ein unschul= diges Opfer ihrer Niederträchtigkeit —. Der Graf von Valette, welcher inzwischen von dem Eingeständnis der Marquise Montanblé in Kenntnis gesetzt wurde, wird durch die Aerzte auf die richtige Spur geführt und findet seine Frau im Frrenhaus wieder. Von diesem traurigen Ort begibt er sich sofort an die Stelle, wo er seinen Sohn in Pflege gegeben hat, jedoch konnte er von dem Pflege= vater keine andere Auskunft erhalten, als daß seine Frau — nun tot — das Kind seiner Zeit ans nahe Flußufer trug und es seinem Schicksal überließ. Der Bater, tief betroffen, erkennt nun, daß der fleine Streichholzhändler, welcher ihm das Leben rettete, sein Sohn war

Die Gräfin von Valette, welche noch immer stark an Fresinn leidet, wird auf Anraten der Aerzte hin ins eigene ein Blick, aus dem höchstes Vertrauen spricht. Voll Span-Seim transportiert, um so auf diese Art und Weise eine schnellere Heilung herbeizuführen. Bei Anblick der früheren Sachen und umgeben von den sie liebenden Personen, klären sich allmählich ihre Sinne vollständig und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Die Gräfin v. Valette gänzlich wiederhergestellt, fällt in die Arme ihres Mannes und durch die Wiederfindung ihres Sohnes trifft mit An bruch des Frühlings auch das Glück in ihrem trauten Heim wieder ein

Gine Perle auf dunklem Grunde.

Schauspiel in 4 Aften mit Sybil Smolowa. (Ideal Film, Berlin.)

Der Millionär Rösfild führt einen so großen Haus= halt, daß er gar nicht alle seine Bedienten kennt und des= halb weift er auch furz die alte treue Dagmar ab, als diese Mädchen, das ihm die Worte zuflüstert: "Folgen Sie mir, ihm eines Tages berichtet, daß sie am Abend vorher neben ihrem Zimmer, da, wo ihre Näherin wohnt, verdächtiges Geräusch gehört hat.

Allerdings, die Alte hatte sich nicht getäuscht, merk= würdige Dinge gingen in dem Zimmer vor. Die junge Näherin ift gerade im Begriff, zur Nachtruhe zu gehen, da sieht sie, wie zwei verdächtige Gestalten durchs Fenster in den Raum dringen. Warum schreit sie nicht? Warum läßt sie es geschehen, daß die beiden Einbrecher alles durch= suchen?

Näherin ist verschwunden. Was kümmert es Röskild! Aber kehrte ich nach Hause zurück. Den Bater fand ich schwer Dagmar, die gute Seele, die findet feine Ruhe. Nur einer frank. Aber noch immer wollte er von einer Verbindung fann ihr hier helfen, das ist Martinsen, der bekannte De= teftiv. Zu ihm eilt sie. Gern will sie alle ihre Ersparnisse opfern, wenn es ihm gelingt, den Aufenthaltsort der Räherin ausfindig zu machen.

an die Arbeit, und er versteht es auch, Röskild für den Fall wo sie in der vornehmsten und verwöhntesten Art erzogen

Die Gräfin von Valette, seit ihrer Flucht dem Fresinn zu interessieren. Ja, auch Röskild. Wie dieser gut spielen um den Mann, der so sicher scheint. Aber Martinsen ist wachsam, er verfolgt ihn fast auf Schritt und Tritt, er sieht, wie er eine ärmlich gekleidete Frau auf der Straße anspricht, schleicht ihm in einer einsamen Gegend in ein ver= fallenes Saus nach und er beobachtet ihn in seiner Woh-

> Da sieht der Detektiv eines Tages, wie Röskild vor einem Porträt, das in seinem Arbeitszimmer hängt, traumverloren steht. Dann drückt er auf einen in der Wand befindlichen Anopf, das Bild dreht sich um sich selbst und läßt auf seiner anderen Seite ein anderes Frauenbildnis erscheinen. Nun, nach dieser Entdeckung gibt es für Mar= tinsen keinen Zweifel mehr, Röskild steht mit dem Ber= schwinden der Räherin in engster Verbindung, und nun soll der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden, Martin= fen will Röskild verhaften.

> Da trifft ihn ein langer, ernster Blick des Millionärs, nung schaut der Detektiv in diese Augen, in denen so un= endliches Weh zu liegen scheint.

> Und Röskild erzählt die Geschichte seiner Che. Ja, die beiden Frauen auf dem Bilde standen seinem Berzen nabe. Die eine ist seine Cousine Selene, die andere ist - seine Frau, Helene liebte er mit der ganzen Glut seiner Ju= gend, und er murde mit derfelben Innigfeit wieder geliebt. Aber der Vater wollte nichts von einer Che zwischen Ver= wandten wissen. Der junge Mann ging auf Reisen, zu vergessen, zu vergessen. Da überraschte ihn in unwirtlicher Gegend ein Ungewitter, eine Hitte, in der Menschen wohnten, wurde ihm Obdach. Die beiden Männer und das hübsche Mädchen, die dort wohnten, nahmen ihn freund= lich auf und bald begab er sich zur Ruhe. Da, er ist schon eingeschlummert, wird er geweckt, vor ihm steht jenes hier lauert auf Sie der Tod!" Schnell fpringt er auf, das Mädchen geleitet ihn durch das Zimmer, in dem die bei= den Männer noch sitzen und die ihr wütende Blicke zuwer= fen. Unbekümmert führt sie den Fremden hinaus, aber draußen vor der Tür fleht sie ihn an, sie nicht zu verlassen, wenn sie ihn aus der Gefahr befreit. Bei einer alten Frau, deren Säuschen im tiefen Walde steht, finden die Beiden Unterfunft. Und als Rösfild sich verabschiedet, wiederholt er sein Versprechen, sich dankbar zu erweisen.

Aufmerksam hört der Detektiv der Erzählung des Mil= Und am nächsten Morgen ist das Zimmer leer. — Die livnärs zu. Und dieser fährt fort: Erst nach einigen Jahren nichts wissen. Und nun, wo er sein Lebensende nahe fühlte, verlangte er von mir, daß ich binnen Monatsfrist heiraten sollte, wollte ich nicht, daß er mich enterbte. Da stand plötz= lich Ruth vor meinen Augen. Ich hatte mein Versprechen Mit dem an ihm gewohnten Scharffinn geht Martinfen von damals gehalten, hatte fie in ein Penfionat gebracht, wurde. Sie sollte mein Weib werden. Und wir wurden führte, stürmte sie hinaus ins Ungewisse, bin jum tiefen ein Paar. Aber der Priester gab uns seinen Segen, ohne daß mein Herz dabei war. Das gehörte noch immer Helene. Auch dem Vater faate ich es, wenige Augenblicke vor seinem Tode. D, daß ich damals geschwiegen hätte! Ruth hatte diese meine Worte gehört! Sie verließ mein Haus, ich sah sie nie wieder. Jest erst weiß ich, was ich an ihr verlor! Ruhelos geht mein Sinnen, wo ich auch suche, ich finde sie nicht!"

Erschüttert hat der Detektiv den Worten des reichen Mannes zugehört. Auch die alte Dagmar ist zugegen. Die gute Frau! Jest darf sie reden, jest, wo sie die junge Herrin tot glaubt, wo sie, wie Köskild, annimmt, daß die Aleidungsstücke, die man am Ufer gefunden, Ruth gehör= ten. Und sie erzählt, daß die Näherin und Ruth ein und dieselbe Person waren, daß Ruth in Verkleidung unter dem Dache des von ihr so innig geliebten Mannes wohnte. Ein Hoffnungsstraht flammt auf, denn Martinsen weiß, daß die Tote, die man fand, nicht die so schmerzlich Ver= mißte ift.

Wie auch der Zufall im Leben spielt! Der Gehilfe des Deteftivs wohnt in einem Hause, das man so gerne mit Mietskaserne bezeichnet. Eines Abends kommt er spät nach Hause, irrt sich in der Treppe und schließt an einer falschen Tür. Diese wird geöffnet. Verdächtige Gestalten sind es, die ihm da gegenüberstehen. Sollte er ganz zufällig? . . Seinen Meister verständigt er, und dieser mietet sich bei derselben Wirtin ein. Was sie nur geahnt, es wird zur Wahrheit, hier hausen die zwei Männer mit Ruth, die sie vollkommen beherrschen. Aber der schlaue Detektiv läßt sie nun nicht mehr entwischen.

Ruth ist frei und Röskild kommt zu ihr als Bittender. Er weiß, was er an ihr verloren, nichts mehr foll sie von ihm trennen. Und nun erfährt er auch, wie sie als Näherin ordentlichen Genuß. Naturaufnahmen von seltener Schönin sein Haus fam. Damals, an dem schwersten Abend ihres heit und Bildwirkung machen den Film besonders reiz-Lebens, als sie hören mußte, daß nicht Liebe ihn zu ihr voll und anziehend.

Wasser. Sie erwachte erst im Krankenhause. Langsam genas fie und dann brachte man sie zum ersten Male in den blü= henden Garten. Der Zufall führte Dagmar herbei und deren Bitten gelang es, fie zu bewegen, in einer Verfleidung im Hause des eigenen Mannes zu wohnen. Bis jener Abend fam, an dem die beiden Mäner eindrangen.

Run aber wird die Sonne des Glückes für immer über die Beiden strahlen, die sich jetzt zum zweiten Male fanden, und Röskild wird Ruth, diese hellschimmernde Perle auf dunflem Grunde, hüten und wahren, aufdaß sie ihm nicht mehr geraubt wird.

"Der Friedl vom Hochland"!

Drama in 4 Aften.

Der neue Münchener Kunftfilm wird als Auftakt der Ludwig Beck = Serie 1917/18 demnächst in der Presse=Vor= stellung gezeigt werden. Ludwig Beck, der als Schöpfer der entschleierten Mana, sowie der neuesten Glöckner Lust= spiele längst fein Fremder mehr ist, zeichnet diesmal als Regisseur, Autor und Darsteller. In dem groß angelegten Drama wird das Märtyrium zweier Liebenden geschildert, die in Treue fest gegen einen Wall von Vorurteilen er= bittert fämpfen. Die Handlung steigert sich noch durch die Schickfalsfügung, daß beide das Opfer einer Unterschla= gung werden. Ludwig Beck, ein Heimatkünstler durch und durch, wurzelächt und bodenständig, belebt den Film durch seine Regie und hebt die schlapp gewordene Atmospäre des Bauernfilms durch ficher geformte Gestalten. Thea Stein= brecher in der weiblichen Hauptrolle, Dalmonico als Bauer vom Lindenhof, nicht zu vergessen Deutschlands jüngster unübertrefflicher Filmschauspieler Klein-Vogl in der Darstellung als Tonnerl versprechen uns einen außer= (Driginialbericht.)

Allgemeine Rundschau * Echos.

Schweizer Expreß Films, Basel.

filmt bereits an seinem zweiten Werk, einem sensatio= nellen Detektiv-Drama, das Aufsehen erregen wird. Die Film spielte im größten New-Yorker Lichtspieltheater außerordentlichen Erfolge, welche die Expreß-Films mit ununterbrochen 9 Monate, ein Erfolg, wie er noch kanm dem "Bergführer" erzielten, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch dieser zweite Film gelingen und seinen Weg machen wird. Die Aufnahmen, sowohl Regie als auch die Photographie, werden von Herrn Konrad Lips felbst ge= leitet. Was die schauspielerischen Kräfte anbelangt, wußte sich Herr Lips im Film genbte und in der Dar- ist ber grandioseste Film der Gegenwart, der eine hochstellung der Rollen äußerst talentierte Berufsfünstler zu sichern.

20,000 Meilen unter Meer.

durch persönliche Vorsprache bei dem Erben des berühm= genarcig und hochsensationell sind.

ten Romanschriftstellers Jules Verne, Herrn Michel Jules Dieses junge, aber äußerst rührige Unternehmen Verne in Paris, das große Prachtwerf "20,000 Meilen unter Meer" für die Schweiz fäuflich zu erwerben. Der da gewesen ift. Wie der Film für den Kontinent und auch für die Schweiz begehrt ist, geht schon daraus hervor, daß Herr Mathez nicht weniger als 3 mal persönlich in Paris war innerhalb eines Jahres, um diesen Film zu erhalten. jo 20,000 Meilen unter Mær (20,000 sienes sous ses mers) ipannende dramatische Handlung mit wissenschaftlich ber= vorragenden Instruktivszenen verbindet. Dieses Mei= sterwerk der Kinematographie stellt natürlich eine Klasse Es ist der World Films Office in Genf gelungen, sür sich dar, wie auch die Verne'schen Romane höchst ci=